

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 3-4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die starke

Leserbindung verschafft
auch Ihrer Werbebotschaft in
den «Schweizer Monatsheften»
die gewünschte und
nachhaltige Beachtung.

SCHWEIZER MONATSHEFTE

Anzeigendienst

Postfach 237

4502 Solothurn

Telefon 032 - 621 69 22

Telefax 032 - 621 69 21

TITELBILD

HAIGA, DIE JAPANISCHE SONDERFORM GEMALTER POESIE

Hinaya Ryûho
(1595–1669)

Kleiner Teufel inmitten
von Tigerlilien, Edo-Zeit,
Mitte 17. Jahrhundert.
Hängerolle, Tusche auf
Papier.

Geschenk Rietberg-
Gesellschaft (ehemals
Sammlung Heinz Brasch).
Museum Rietberg, Zürich



Die Entstehung der japanischen Sonderform der Literatenmalerei, Haiga, wird dem Maler und Dichter Hinaya Ryûho (1595–1669) zugeschrieben, von dem das Bild «Kleiner Teufel inmitten von Tigerlilien» stammt.

Wie das Haiku eine Gedichtform der Anspielungen ist, die eine Fülle von Assoziationen und Doppeldeutigkeiten zulässt, so kann auch die Interpretation eines Haiga vielschichtig

sein. Hier spricht das Gedicht von einem Feldwächter, dem der Tautropfen auf einer Tigerlilie als Spiegel dient. Das Teufelchen ist nicht erwähnt. Schreibt man jedoch die erste Silbe von «Tigerlilie» (oniyuri) mit dem Schriftzeichen «Teufel» (oni), so wird sie zur Teufelslilie. Der Feldwächter und der Tautropfen assoziieren das Nô-Spiel Nomori no Kagami. In diesem findet ein Totengeist, der einem Feldwächter erscheint, erst seine Ruhe, nachdem er in einem Spiegel buddhistische Heilige erblickt hat. Das Bild des melancholisch blickenden Teufelchens, das im Spiegelbild seine elende Natur erkennt, wird zum Sinnbild für das menschliche Gefühl von Trauer über die Unvollkommenheit irdischen Lebens. (Dieser Text und alle Bilder des Dossiers stammen aus dem Katalog der Sammlung Rietberg, Zürich.)